

**EISA/FNL Landwirte-Austausch
“Mit der GAP zur nachhaltigen
Landwirtschaft:
Landwirte im Dialog mit
der Gesellschaft”
3.-5. September 2008
Niedersachsen, Deutschland**



Preistreiber EU? Experten diskutierten in Hildesheim

FNL (Bonn): „Führen die Europäische Politik und deren Umsetzung zu steigenden Preisen für Nahrungsmittel“? Zu dieser provokanten Frage hatte EISA, die Europäische Initiative für Nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft e.V., am 5. September 2008 Experten aus Deutschland und Europäischen Partnernationen zu einem kritischen Dialog geladen. Die Teilnehmer des Fachgesprächs teilten die Einschätzung, dass in der Vergangenheit sehr wohl eine Preiswirksamkeit einzelner Maßnahmen erkennbar gewesen sei. Die aktuelle Situation wurde dagegen unterschiedlich eingeschätzt.

Dr. Martin Scheele, Generaldirektion für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung bei der EU-Kommission, skizzierte das Thema der Gesprächsrunde eher als eine Vermutung, die auf Politikansätzen beruhe, die der Vergangenheit angehörten. Mit der Entkopplung der Prämienzahlungen von der Produktion und dem Rückzug der Intervention bewegten sich die Preise nunmehr frei auf den Märkten. „Diese schwanken mal nach oben und mal nach unten“, so Dr. Scheele. Zugleich stellte er klar, dass es keine Rückkehr zu dem früheren Stützungssystem geben werde. Für die zuletzt beobachteten Preissteigerungen seien andere Faktoren verantwortlich. Beispielhaft nannte Dr. Scheele die letztjährige Dürre in Australien, veränderte Verbrauchergewohnheiten, Spekulationen von Anlegern und Markteingriffe einiger Nationen in den Getreidehandel.

Claudia Michel, Senior Manager bei der European Crop Protection Association (ECPA), zeigte sich dagegen überzeugt, dass es durchaus Aspekte gebe, die für eine zumindest indirekte preistreibende Wirkung der EU-Politik sprächen. Angesichts einer Weltbevölkerung, die um jährlich 80 Millionen Menschen zunehme, müsse die Politik dafür sorgen, dass die Möglichkeiten einer effizienten Produktion tatsächlich auch ausgeschöpft werden könnten. Sie befürwortete deshalb eine weitere Steigerung der Produktivität auf den bereits genutzten landwirtschaftlichen Flächen. Dies sei im Hinblick auf die Schonung der Umwelt sinnvoller als eine vornehmliche Konzentration auf bislang nicht oder nur in geringem Maß genutzte Flächen. „Allerdings“, so die Expertin aus Brüssel, „konterkariert zum Beispiel die aktuelle Diskussion zu der zukünftigen europäischen Pflanzenschutzpolitik alle Bestrebungen, die Nutzungseffizienz zu steigern.“ Als Folge solcher Regelungen seien auch zukünftig Auswirkungen der europäischen Politik auf das Preisniveau zu erwarten.

„Das Preisniveau wird wieder ein Stück weit absinken, aber nicht auf das Niveau der letzten Jahre zurückfallen. Nahrungsmittel werden für die deutschen Verbraucher auch weiterhin bezahlbar sein“, beruhigte Udo Hemmerling vom Deutschen Bauernverband (DBV). Es müsse aber berücksichtigt werden, dass Inputfaktoren der Landwirte wie Diesel, Pflanzenschutzmittel und Dünger im vergangenen Jahr beträchtlich im Preis gestiegen seien, direkte Einflüsse der EU-Politik könne er aber nicht erkennen.

Demgegenüber zeigte sich der EISA-Vorsitzende und Landwirt Tony Worth aus England besorgt über die Konsequenzen einer zu starken politischen Reglementierung der Europäischen Landwirtschaft. Im Hinblick auf die dringend erforderliche Effizienzsteigerung – die im Sinne der Integrierten Landwirtschaft aber auch mit einem ökologisch und sozial verantwortlichen Umgang mit Natur und Umwelt einhergehen müsse – mache es der

landwirtschaftlichen Praxis große Sorgen, wenn die Bewirtschaftung immer stärkeren Einschränkungen unterworfen werde. „Mit Blick auf die Versorgungssicherheit, gleichermaßen aber auch mit Blick auf die gewünschte Preisstabilität ist es unabdingbar, dass wir das weite Spektrum aller Maßnahmen im Integrierten Landbau ausnutzen können. Wenn die Spielräume der Praxis hier zu stark eingeengt werden, sind auf jeden Fall auch negative Auswirkungen auf die Verbraucher zu erwarten.“

Mark Thomasin Foster, Präsident der European Landowners Organization (ELO), stellte fest. „Wir haben eine globale Verantwortung, und eine Erhöhung der Produktivität ist unausweichlich“. Die höchsten globalen Produktivitätszuwächse pro Erdenbürger seien vor 20 Jahren gemessen worden, seither seien sie rückläufig. Die Herausforderungen an die Landwirtschaft und die sie gestaltende Politik seien vielfältig. So müsse neben der Sicherung der Ernährungsgrundlage auch die Produktion von Energie, der Schutz von Boden und Wasser sowie der Umwelt- und Landschaftsschutz berücksichtigt werden. „Darüber hinaus ist zu erwarten, dass im Zuge des prognostizierten Klimawandels die Erträge in Zukunft stärker schwanken und deshalb auch die Märkte volatiler sein werden“, stellte Thomasin-Foster fest. Hier sollte die europäische Politik über Modelle zur Versicherung von Ernteausfällen nachdenken. Auf politischer Ebene müssten die Weichen insgesamt so gestellt werden, dass eine ebenso effiziente wie nachhaltige Landwirtschaft und damit auch angemessene Lebensmittelpreise und Preisstabilität sichergestellt würden.

„Die Mexikaner haben aktuell weit mehr unter den Preissteigerungen zu leiden als die Verbraucher hierzulande“, stellte Dr. Gibfried Schenk von der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e.V. (FNL) fest. In Hinblick auf die globale Verantwortung der Europäischen Agrarwirtschaft mahnte er ein deutliches Umdenken an. „Wir brauchen eine Agrarrevolution, neue Technologien und Produktivitätssprünge, um unseren Aufgaben gerecht zu werden“, forderte Schenk auf. Hierzu sei eine öffentlich geführte Diskussion notwendig, um dann die richtigen und wegweisenden Entscheidungen treffen zu können.

Zu EISA

Die Europäische Initiative für Nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft e.V. (EISA) ist eine europäische Landwirtschaftsorganisation mit sechs nationalen Mitgliedern (Deutschland, England, Frankreich, Luxemburg, Österreich und Schweden), die sich für die Weiterentwicklung und Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft und insbesondere für das ganzheitliche Leitbild der Integrierten Landwirtschaft als Vollmitglieder einsetzen.

(6 025 Zeichen mit Leerzeichen)

Kontakt:

Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft e.V. (FNL)

Dr. Andreas Frangenberg

Wilhelmsaue 37

10713 Berlin

Tel.: 030-886635511

Fax: 030-886635590

E-Mail: a.frangenberg@fnl.de

Verantwortlich: Dr. Gibfried Schenk, Dr. Uwe Scheper

EISA

Robby Schreiber

Av. Lt. G. Pire 15

B-1150 Brussels

Tel: +32 (2) 660 82 14

Email: gani-med@skynet.be

www.sustainable-agriculture.org



Die Veranstaltung „EISA/FNL Landwirte-Austausch“ wird von der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission finanziell gefördert. Die Verantwortlichkeit für diese Information liegt ausschließlich bei dem Autor dieser Veröffentlichung. Die Kommission zeichnet nicht verantwortlich für jegliche Nutzung der in dieser Publikation erscheinenden

Informationen.